

Ercheint wochenlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1-50 u. 2 Din.



Mariborer Zeitung

Amtsübernahme durch den neuen Banus Dr. Buc

Der Empfang durch die Beamenschaft der Banatsverwaltung sowie im Banatsrat / Das Programm des Banus

Ljubljana, 12. Febr.

Heute vormittags übernahm der neue Banus des Draubanats, Dr. Dinko Buc die Ämter als oberster Leiter der öffentlichen Verwaltung in Slowenien. Bei seiner Ankunft im Regierungspalast auf der Bleiweißstraße erwartete den Banus sein Gehilfe Dr. Pirkmajer mit sämtlichen Beamten und Abteilungschefs. Vizebanus Doktor Pirkmajer begrüßte den Banus im Namen der ihm untergebenen Beamenschaft und erklärte, daß diese in aller Loyalität ihm alle Unterstützung bei der Durchführung seiner hohen Mission gewähren wolle. Der Banus dankte für die Begrüßung und erklärte, er wolle sich eins fühlen mit der Beamenschaft, die ihr Wirken nicht bürokratisch auflassen dürfe, sondern dem Volke zu dienen habe.

Sobann begab sich der Banus in Beglei-

tung seines Gehilfen Dr. Pirkmajer in den soeben tagenden Banatsrat, wo er mit warmem Beifall empfangen wurde. Der Banus ergriß das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er sein Programm entwarf: Stützung und Förderung der Wirtschaft, rasche Lösung brennender sozialer Fragen. Im übrigen halte er sich an das übrigens bekannte Programm der Regierung. Nach der darauf folgenden Begrüßung des Banus durch die Banatsräte Dr. Lipold Rezel und Rahnitz verließ der Banus die Sitzung des Banatsrates.

Ljubljana, 12. Febr.

Banus Dr. Dinko Buc übergab gestern vormittags dem Vizebürgermeister Prof. Eugen Jarec bzw. dem Magistratsdirektor Jančič die Ämter der Stadtverwaltung und verabschiedete sich von den Magistratsbeamten.

Geschriebenes Recht und Staatsnotwendigkeit in USA

Fünf Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika haben vor dem Obersten Gerichtshof in Washington Prozesse angestrengt, deren Ausgang über die ganze Reformpolitik des Präsidenten Roosevelt entscheiden wird. Drei dieser Prozesse richten sich gegen große Eisenbahngesellschaften des Landes, zwei gegen den Staat.

Was ist der Anlaß? Als Roosevelt sein Wiederaufbauprogramm begann, ging er unter dem Einfluß seiner wirtschaftlichen Ratgeber von der Überzeugung aus, daß der amerikanischen Produktion vor allem eine Entlastung verschafft werden müßte, die sie gegenüber ihren ausländischen Wettbewerbern wieder konkurrenzfähig machte. Der einfachste Weg zu einer generellen Entlastung schien ihm die Abwertung des Dollars zu sein. Es war eine der 1919 im Siegestaumel sicherlich nicht vorausgesehenen Wirkungen des Kriegsausganges, daß das Gold der ganzen Welt nach den Vereinigten Staaten strömte, dort zunächst zwar jenen fabelhaften Illusionstraum der „prosperity“ erzeugte, gleichzeitig aber das Kostenniveau der amerikanischen Produktion auf eine Höhe hob, die allmählich und erst recht als draußen die Krisenkatastrophe ausbrach, von der übrigen Welt isolierte. Deshalb war einer der ersten Schritte Roosevelts, daß er den Dollar vom Golde löschte und durch einen Beschluß des Kongresses sich die Vollmachten geben ließ, den Kurswert der amerikanischen Währung, die zunächst der Spielball der Spekulation wurde, nach eigenem Ermessen festzusetzen. Das geschah am 31. Jänner 1934. Der Wert des Dollars wurde auf 59% seines ursprünglichen Wertes herabgesetzt.

Nun war aber schon vorher, am 5. Juni 1933, durch einen Beschluß des Kongresses, die in den meisten Schuldanerkenntnissen, vor allem also den bürgerlich-rechtlichen Wertpapieren, enthaltene Goldklausel aufgehoben worden. Die Kampagne, die Bryan in den 90-iger Jahren gegen die Goldwährung führte, hatte damals den Kapital- und Geldmarkt lebhaft heimgesucht und zur Folge gehabt, daß Obligationen von Industrie- und Eisenbahngesellschaften sowie öffentlichen Anstalten nur noch unterzubringen waren, wenn sie mit der Goldklausel versehen wurden, d. h. wenn für die Rückzahlung des Kapitals und die Zinsentrichtung der Goldwert des Dollarbetrages garantiert wurde. Diese Klausel ist durch den Kongressbeschluß vom 5. Juni 1933 aufgehoben worden.

Die Sache hat eine wirtschaftliche Bedeutung ungeheuren Ausmaßes. Die in den Vereinigten Staaten mit der Goldklausel versehenen Werte werden auf über 100 Milliarden Dollar geschätzt. Durch die Herabsetzung des Dollarwertes auf 59% haben sie, am Goldwert gemessen, nur noch rund 60 Milliarden Wert. Bei den Forderungen gegen die Eisenbahngesellschaften, die in der Schuldverschreibungen der Baltimore & Ohio Eisenbahngesellschaft besteht, kam zuerst auf den Gedanken, daß er sich diesen Eingriff in seinen Vermögensstand und in seine Fortbewehrungsrechte nicht gefallen zu lassen brauche. Er ging zum Obersten Gerichtshof und fragte nach Auszahlung der Zinswünsche in voller Höhe des Goldwertes. Und andere folgten

Systematische Werbetätigkeit für unser Meer

Erfreuliche Jahresbilanz der Mariborer Stadtorganisation der „Jadranska straza“ / Vor der Eröffnung eines stönig Alexander-Ferialheimes an der Adria

Maribor, 12. Februar.

In Rahmen einer imposanten Manifestation für unser Meer legte gestern abends die Mariborer Stadtorganisation der „Jadranska straza“ (Adriawacht) Rechnung ab über ihre vielseitige, auf die Populärisierung unserer blauen Adria so sehr bedachtene Tätigkeit ab. Den Vorsitz der eindrucksvollen Tagung führte der unermüdete Propagator unseres Meeres und langjährige Leitermann der hiesigen Filiale der „Jadranska straza“ Herr Rechtsanwalt Dr. Kapotic, der auch eingangs in drastischen Worten die Bedeutung des Meeres für unser Land und Volk sowie die Notwendigkeit einer durchgreifenden Propaganda für die Adria hervorhob.

Recht zahlreich waren auch die einzelnen Sektionen vertreten u. zw. die Jugendorganisation mit Herrn Prof. Sila an der Spitze, die Fähnen, von ihrem Obmann Herrn Drago Jug angeführten Marineure sowie die Eisenbahner mit ihrem Obmann Herrn Rozman. Unter den übrigen offiziellen Vertretern jand man u. a. die Herren Garnisonkommandant Oberstleutnant Milolič, Bezirkshauptmann Dr. Senčič, Direktor Rodoseč als Vertreter des verhinderten Stadtpräsidenten, Polizeichef Radosevič, Direktor Dr. Tominec, Direktor Radunec, Direktor Obman der Maister-Regionäre Prof. Dr. Dolac, Baudirektor

Steger für den Schützenverein, Kaufmann Praec für das Handelsgremium, Prof. Senič für den BSK „Maribor“, Sekretär Ambruzzi für den Slowenischsprachigen Verein, Kralj für den Verein „Namos“ und Guslin für die Organisation „Vranbor“ sowie die Damen Armanin, Pintar und Kapnik. Den Kreis aus der „Jadranska straza“ vertraten die Herren Direktor Lavrenčič und der Obmann der Kulturvereine Prof. Pirc.

Nach den herzlichsten Begrüßungsworten des Vorsitzenden erstattete der agile Vereinssekretär Herr Odon Sorli einen umfassenden Bericht über die wichtigsten Ereignisse in der Vereinstätigkeit. Die Idee der „Jadranska straza“ gewinnt immer mehr Anhänger, jedoch die Organisation heute für die Populärisierung der Meeresküste den wichtigsten Faktor abgibt.

Ueber die Finanzlage im Verein berichtete der brave Kassier Herr Rodic; die Bilanz schloß mit einem erfreulichen Ueberfluß. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Direktor Radunec brachte sodann für den ganzen Ausbruch des Abschlusses mit besonderer Belobung in Vorschlag, das auch von der Versammlung einstimmig bestätigt wurde. Nach kurzer Pause folgten die Wahlen. Mit Stimmeneinhelligkeit wurden gewählt die Herren Obmann Rechtsanwalt Dr. Kapotic, ferner Oberstleutnant Radovanovic, Direktor Medle, Prof. Serson, Polizei-

ihm, davon einer, der Besitzer von Kriegsanleihe war, mit einer Klage gegen die Schatzverwaltung der Vereinigten Staaten, und ein anderer, der gar keine Goldzertifikate — also Banknoten — in der gleichen Weise eingelöst haben will.

Der Oberste Gerichtshof steht vor der Aufgabe, in einer Angelegenheit von Ansehen zu entscheiden. Die Frage, um die es sich handelt, ist die, ob der Kongress verfassungsmäßig berechtigt war, die Goldklausel aufzu-

heben und damit in privatrechtliche Schuld- und Vertragsverhältnisse über die Köpfe der Beteiligten hinweg einzugreifen. Der Amerikaner ist in den Dingen, die das Recht seines Goldheutes angehen, besond. empfindlich. Sollte der Oberste Gerichtshof sich dahin entscheiden, daß der Beschluß vom 5. Juni 1933 verfassungswidrig war, daß also die Kläger mit ihrem Anspruch auf Auszahlung des Goldwertes für Kapital und Zinsen im Recht sind, dann würde das bedeuten, daß

beamter Jug, Jereb, Prof. Gorup, Prof. Ernel, Prof. Sevnit, Abolaturkandidat Sorli, Spanger, Koda, Ivančič, Kralj. Prof. Miral und Andreas Jug. Zum Leiter der Jugendorganisation wurde Herr Prof. Sila bestellt. Der Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Direktor Radunec, Oberkontrollor Karis, Bevc, Udisek u. Kojec zusammen.

Eine recht erfreuliche Mitteilung machte hierauf der Vertreter des Kreisaußschusses Herr Direktor Lavrenčič über den geplanten Ankauf eines Ferialheimes in Bakar an der Adria. Die Verhandlungen stehen vor dem unmittelbaren Abschluß, jedoch der Kreis aus der „Jadranska straza“ über Initiative des Industriellen Herrn Paljaga unter ganz besonders günstigen Bedingungen in den Besitz eines schönen und praktischen Baues unmittelbar an der Meeresküste gelangen wird. Mit der Eröffnung des Ferialheimes, das den Namen weiland König Alexander tragen wird, wird der Tätigkeit unserer „Jadranska straza“ die schönsten Krone aufgesetzt werden.

Italiens Maßnahmen in den afrikanischen Kolonien

Die Pariser Presse glaubt an die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention.

Paris, 12. Februar.

Die teilweise militärischen Maßnahmen Italiens gegen Abessinien haben in Frankreich großen Eindruck ausgelöst. Das „Petit Journal“ glaubt an die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention.

Der „Matin“ schreibt aus Rom, Italien werde seine Strafexpedition gegen Abessinien schon im März in Bewegung setzen.

Rüstungswettlauf

Frankreich baut den Kriegshafen von Brecht weiter aus. — Neue Kai-Anlagen.

Paris, 12. Febr.

Das Marinearsenal von Brecht wird in nächster Zeit erweitert werden. Die ersten Arbeiten, die jetzt einer Honorarfirma zugeschrieben wurden, bestehen in der Anlegung eines 1250 Meter langen Kais, um die großen Einheiten, wie den Panzerkreuzer „Dunquerque“ aufzulassen. Diese Arbeiten sind auf 40 Millionen Franc veranschlagt worden. Man hat die neuen Kai-Anlagen abhichtlich so groß gewählt, damit sie auch die Aufnahme der großen 35.000-Tonnen-Panzerkreuzer, die Frankreich auf Kiel zu legen beabsichtigt, aufnehmen können.

Die Stärke des abessinischen Heeres.

London, 12. Febr.

Das abessinische Heer wird hier auf 100.000 Mann, 300 Maschinengewehre und 150 Kanonen eingeschätzt.

Paris, 12. Februar. Devisen: New York

7.02, Paris 20.3705, London 15.13, Rom 11.02, Mailand 20.29, Prag 12.905, Wien 57.55, Berlin 124.

Wien 57.55, Berlin 124.

Wien 57.55, Berlin 124. — Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.08—1428.08, London 214.50—216.56, New York 4369.68—4405.90, Paris 289.54—290.98, Prag 183.27—184.38, Triest 372.13—375.61; österr. Schilling (Privatclearing) 8.075—8.175.

die mit der Goldklausel versehenen Gesamtsumme der Schuldverschreibungen sich von 100 auf 160 Milliarden Dollar erhöht, und daß der Zinsdienst für sie jährlich einen Aufwand von 2 1/2 Milliarden mehr, als nominal ausgemacht ist, beträgt. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß fast alle davon betroffenen Industrie- und Eisenbahngesellschaften in diesem Augenblick zusammenbrechen müßten. Sie sind garricht in der Lage, diese Erhöhung der Schuldenlast zu ertragen. Und auch

der Staat, für dessen Anleihen und unter Umständen sogar Banknoten ein solches Urteil die Aufwertungspflicht ergeben würde, stünde wahrscheinlich vor dem Bankrott. Die Goldbons der Regierung betragen allein etwa 13 Milliarden Dollar, die Obligationen öffentlichen Werke 15 Milliarden. Dazu kommen an Staats-, Distrikts- und Stadtanleihen 17,5 Milliarden Dollar. Der Rest entfällt auf Industripapiere. Die Wirkung auf die Börse wäre eine Panik, gegen die diejenige vom 19. Oktober 1929 wahrscheinlich ein sanftes Säufeln gewesen wäre. Goldbons würden scharf anziehen, Aktien von Gesellschaften mit großen Verpflichtungen dagegen ins Bodenlose stürzen.

Hinter dem allem steht aber noch mehr. Fällt der Oberste Gerichtshof ein Urteil im Sinne der Klageanträge, dann ist damit auch dem ganzen wirtschaftlichen Reformplan Roosevelt's, seinem „New Deal“, mit einem Federstrich der Boden unter den Füßen weggezogen. Das müßte ein Chaos mit geradezu verheerenden Folgen ergeben. Die Entscheidung wurde schon für den vergangenen Montag erwartet. Sie ist noch einmal vertagt worden, und man darf wohl annehmen, daß der Richter sich in einem gewissen Konflikt zwischen ihrer formal-juristischen Auffassung und ihrem politischen Verantwortlichkeitsgefühl befinden. Die Regierung verfolgt die Dinge mit gespannter Aufmerksamkeit und hat, wie verlautet, Notmaßnahmen für den Fall eines die Verfassungsmäßigkeit der Aufhebung der Goldklausel bestreitenden Urteils vorbereitet. Man spricht von der Verkündung des Staatsnotstandes. Es könnte auch sein, daß ein allgemeines Schuldenmoratorium angeordnet wird und daß die Regierung inzwischen beim Kongress eine Verfassungsänderung durchsetzt, die eine neue staatsrechtliche Basis für die Wiederaufrollung der Frage schafft. Auf jeden Fall aber bedeutet der Ausgang der Prozesse vor dem Obersten Gerichtshof in gewissem Sinne nach der amerikanischen Verfassung der Exekutive des Präsidenten und der Legislative des Kongresses übergeordnet ist, die Gefahr einer ersten Staatskrisis, die in ihren praktischen Auswirkungen wohl nur dadurch abgemildert wird, daß die Persönlichkeit des Präsidenten, wie die letzten Wahlen erwiesen, wahrscheinlich stärker ist als das geschriebene Verfassungsrecht.

„Die jugoslawische Nationalpartei mußte aufgelöst werden“

Eine bemerkenswerte Forderung des „Slovenec“.

Ljubljana, 12. Februar. Der heutige „Slovenec“ bringt unter obigem Titel einen für die Entwicklung der innerpolitischen Lage vor den Stichwahlen bezeichnenden Artikel, in dem es u. a. heißt: „Die jugoslawische Nationalpartei mußte im Namen des staatlichen Interesses aufgelöst werden. Eine Partei, die ihre vierjährige Tätigkeit der Selbstherrschafft mit einer derartigen vernichtenden Bilanz abschließt, muß auseinandergehen. Wenn ihr selbst die Einsicht hiezu fehlt, dann müssen Volk und Staat in gerechter Notwehr nach gesetzlichen Mitteln greifen, um diese schädliche Partei mit der Autorität des Staatsoberhauptes auszulösen und zu verhindern, daß Einzelpersonen, die diese Partei gebildet haben, in organisierter Form die Tätigkeit fortsetzen könnten, die dem Wohle des Staates, dem Wohlstand der Staatsbürger und dem Ansehen des Vaterlandes von Nachteil war.“

Zum Schlusse heißt es: „Wir würden unsere Pflicht als Blatt des slowenischen Volkes nicht erfüllt haben, wenn wir nicht seinen tiefen Wunsch zum Ausdruck bringen würden, einen Wunsch, der auch von einer großen Mehrheit einsichtiger Führer des jugoslawischen Volkes geteilt wird: nach der Auflösung der Stichwahlen ist für eine gesunde Entwicklung des Staates die sofortige Auflösung der jugoslawischen Nationalpartei unerlässlich. Sie wurde entgegen den Prinzipien der Volksdemokratie errichtet. Die kommenden demokratischen Wahlen mögen diese Partei nicht mehr im Wahlgang vorfinden!“

Erzbischof Dr. Bauer-Jagreb Achtziger.
Zagreb, 11. Februar. Gestern feierte der kroatische Metropolit Erzbischof Dr. Anton Radošević seinen 80. Geburtstag. Der Kirchenfürst war an diesem Tage Gegenstand großer Ehrungen.

**Ministerpräsident Tschic —
Listenföhrer der Regierungsliste**

Die Vorbereitungen für die Stichwahlen / Die Tätigkeit der Opposition

Zagreb, 11. Februar. Der „Zutarnji list“ berichtet aus Beograd: Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die Wahlkampagne sind heute zahlreiche politische Persönlichkeiten aus allen Teilen des Saates in Beograd eingetroffen, um sich über die Lage zu informieren. Sehr lebendig geht es im Ministerpräsidium sowie im Innenministerium zu. Man erwartet den Beginn des eigentlichen Wahlkampfes erst gegen Ende Februar. Heute wurde definitiv festgelegt, daß Ministerpräsident Tschic Führer der Regierungsliste sein wird. Man weiß ferner schon, daß auch die jugoslawische nationale Partei (Dr. Gobjera) kandidieren wird. Auch in den übrigen politischen Kreisen herrscht große Aktivität. Große Aufmerksamkeit ziehen die Beratungen der jugoslawischen Nationalpartei auf sich, die nicht abgesehen in eine schwere Lage gekommen zu sein, die die Beteiligung mit einer einzigen Liste in Frage stellt. Es ist wahrscheinlich, daß einzelne Gruppen aus der genannten Partei ihre Listen mit der Liste des

Ministerpräsidenten Tschic zu koppeln versuchen werden. Morgen erwartet man die Ankunft des Herrn Kestanojevic, der an den Beratungen der ehemaligen Nationalen teilnehmen wird. Unter den Nationalen bestehen drei Gruppen, von denen sich die stärkste für ein selbständiges Kandidieren, die zweite für die Listenkoppelung mit Herrn Tschic und die dritte unter Führung des Mila Trifunovic für eine gemeinsame Liste der vereinigten Opposition einsetzt. Wie die heutige nachmittägliche „Pravda“ berichtet, wäre der Listenföhrer dieser Liste Dr. Vladimir Macel, dem diesbezüglich schon konkrete Anträge unterbreitet worden seien. Große Lebendigkeit herrscht auch in den Reihen der ehemaligen Demokraten und der Landwirtpartei, die sich ebenfalls für ein gemeinsames Vorgehen der vereinigten Opposition einsetzen. Mit Rücksicht auf die neueste Entwicklung der politischen Verhältnisse im Draubanat erwartet man, daß die Anhänger der Gruppe Dr. Korosec gemeinsam mit der Opposition in den Wahlkampf ziehen werden.“

**Teilweise Mobilisierung
in Italien**

Die italienischen Truppen schon auf dem Wege nach Abessinien
Ungeheure Erregung in Genf / England interveniert

Rom, 11. Februar. Die in den letzten Tagen mobilisierten Reserveoffiziere und Reservisten des Jahresganges 1911 wurden in einem sizilianischen Hafen auf Dampfern eingeschifft, die sie nach Italienisch-Somal befördern. Mit der erfolgten teilweise Mobilisierung von zwei Divisionen, deren Stärke je rund 40.000 Mann ausmacht, werden sich die gegen Abessinien in Verwendung stehenden italienischen Kolonialtruppen um 75.000 Mann vermehrt haben.

London, 11. Februar. Nach einer Reuter-Meldung soll die erste Division in Bari, die zweite in Florenz gesammelt worden sein. In zahlreichen Städten kam es zu lärmenden studentischen Kundgebungen gegen Abessinien. Gestern ging aus Rom ein Sonderzug mit Stabsoffizieren und Militärärzten ab. Der Zug soll in einen der süditalienischen Häfen abgegangen sein, wo die Einschiffung für Somal erfolgen wird.

Genf, 11. Februar. Der Völkerbund erhielt bis zur Stunde weder aus Rom noch aus Addis Abeba irgendeine amtliche Meldung über den Stand des italienisch-abessinischen Konfliktes. In Völkerbundkreisen bedauern man den Ausbruch offenkundiger Feindseligkeiten, obwohl sich der Völkerbund bemühte, den Konflikt von vornherein zu vereiteln. In Genf herrscht ausserordentlich große Erregung, weil man bei allen Versicherungen dennoch nicht glaubt, daß sich der Streitfall friedlich beilegen ließe, und zwar umso weniger, als Italien offen Annektionsgelüste zur Schau trägt.

London, 11. Februar. Reuter berichtet: Nach Meldungen, die dem italienischen Ministerium des Aeußeren nahe stehen, wird Italien wahrscheinlich in den nächsten Stunden der abessinischen Regierung ein Ultimatum stellen. Vorläufig werde die Mobilmachung zweier Divisionen nur als „Sicherheitsmaßnahme“ hingestellt.

Wie aus Italienisch-Somal berichtet wird haben die Abessinier circa 80.000 Mann an der abessinisch-italienischen Kolonialgrenze gesammelt.

London, 11. Februar. Nach Meldungen aus Addis Abeba ist der dortige britische Gesandte Sidney Barton in ständigem Kontakt mit der abessinischen Regierung. Der Gesandte war schon einige Male vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Er gab dem abessinischen Kaiser den dringenden Rat, sich Mäßigung auferlegen

zu wollen und sich für keinen Schritt entschließen zu wollen, der geeignet wäre, die ohnehin gespannten Beziehungen mit Italien noch weiter zu verschärfen. In Addis Abeba herrscht ungeheure Erregung, da sich die Zwischenfälle an der Grenze gegen Italienisch-Somal häufen. In der abessinischen Hauptstadt zirkulieren die phantastischsten Gerüchte. Es sind schon zahlreiche Meetings abgehalten worden, in denen die Bevölkerung ihre Treue dem Kaiser gegenüber zum Ausdruck bringt und sich entschlossen erklärt, Abessinien's Ehre mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Gestern wurden die ersten verwundeten Abessinier in das Spital von Addis Abeba eingeliefert. Die Verwundeten erzählten, daß alle Zwischenfälle von den Italienern in deutlicher Absicht provoziert worden seien. Die Italiener hätten ferner ihre Grenzpostitionen sehr stark ausgebaut und die Mannschaften verdoppelt. Die Italiener seien vorzüglich ausgerüstet und hätten mehrere Eskadren an Militärflugzeugen zur Verfügung. Der Rat des Völkerbundes, Abessinien möge den Konflikt mit Italien auf friedliche Weise regeln, hat in Abessinien wenig Anklang gefunden. Die Entscheidung des Völkerbundes sei nur dem großen italienischen Einfluß in Genf zuzuschreiben. Abessinien habe bislang dem Völkerbund Vertrauen geschenkt, da aber jetzt ein leiser Druck in der Richtung einer Verstärkung ausgesüßt werde, glaubt man umso weniger an den Erfolg einer solchen Aktion.

London, 11. Februar. Nach Ansicht der „Morning Post“ dürfte es in der Frage des abessinisch-italienischen Streitfalles schwerlich zu einer Veröhnung kommen. — Wenn auch die in Paris demnächst stattfindenden Verhandlungen über die territorialen Aufteilungsfragen im Haual-Gebiet vielleicht erfolgreich abgeschlossen werden könnten, so würden die Komadenstämme im Grenzgebiet dennoch weiter ihr Unwesen treiben.

Japan verläßt definitiv den Völkerbund

Tokio, 11. Februar. Das Kabinett wird sich dieser Tage mit der Erledigung der Formalitäten des Austrittes Japans aus dem Völkerbund beschäftigen, der offiziell zum festgesetzten Kündigungstermin am 27. März 1935 vollzogen wird. Die japanische Regierung wird von irgend welchen neuen Kundgebungen Abstand nehmen.

men. Sie wird nur das Generalsekretariat des Völkerbundes davon in Kenntnis setzen, daß der Austritt Japans aus dem Völkerbund mit diesem Augenblick vollzogen ist. Am 27. März bestehen keine Verpflichtungen mehr zwischen Japan und dem Völkerbund. Alle internationalen Abhältnisse, die im Rahmen des Völkerbundes abgegeschlossen wurden, behalten selbstverständlich Gültigkeit.

Der Prozeß gegen Dr. Rintelen
Wird das Geheimnis des Juliputschs und der Schiffe auf Dr. Rintelen jemals geklärt werden?

Wien, 11. Februar. Die Staatsanwaltschaft hat die Anklageschrift gegen den ehemaligen österreichischen Gesandten in Rom, Dr. Anton Rintelen fertiggestellt. Der Inhalt der Anklage, die sich auf Hochverrat stützt, ist noch nicht bekannt. Sie wird dem Angeklagten dieser Tage überreicht werden, so daß der Prozeß schon Anfang März stattfinden kann. Besonders Interesse erweckt bei diesem Prozeß die Frage, wie an jenem kritischen Tage die Verhaftung des Dr. Rintelen durch den Chefredakteur der „Reichspost“, Dr. Funke, erfolgt ist, und zwar umso mehr, als die reichsdeutsche Presse nach wie vor bei ihrer Behauptung bleibt, daß ein aktiver österreichischer General gemeinsam mit dem Journalisten Dr. Funder auf Dr. Rintelen geschossen habe, um ihn zu töten. Die Gerichtsverhandlung wird jetzt zwecks Klärung dieser Umstände ohne Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Angeklagten geführt werden. Gegen Dr. Rintelen soll so viel Material aufgehäuft worden sein, daß von einer Niederlegung des Verfahrens gegen ihn keine Rede sein könne.

Aus einer Rede Görings
Deutschland fordert Frieden und Gleichberechtigung.

Dresden, 11. Februar. Ministerpräsident Göring hielt Samstag in Dresden eine Rede, in der er u. a. erklärte, Deutschland verlange die Gleichberechtigung, um den Frieden zu erhalten. Nie sei der Friede stärker bedroht als durch ein ohnmächtiges Volk. Wir wollen den Frieden, sagte Göring, aber die Welt soll wissen, daß wir stark genug sind, ihn uns selbst zu erhalten. Wir haben Genf nur verlassen, weil man uns dort die Gleichberechtigung verweigert hat. Wir sind aber nicht von Genf weggeblieben, um uns jetzt wieder von Genf distanzieren zu lassen. Wir sind bereit, alles zu tun, um den europäischen Frieden zu sichern. An erster Stelle aber steht der Friede unseres eigenen Volkes. Zum Frieden gehört Sicherheit zu Wasser, zu Land und in der Luft.

Ein moderner Napoleon.

Wer da glaubte, es gebe heutzutage keine Napoleons mehr, wird durch eine heitere kleine Episode, die sich letzthin in Amerika zugetragen, eines besseren belehrt. Präsident Roosevelt hat kürzlich am Mikrophon erklärt, die Zeit der Weltkriege sei jetzt vorbei, es gebe keine Napoleons mehr. Aber der Präsident der U. S. A. sollte bald das Gegenteil seiner Behauptung erfahren. Er erhielt nämlich einen Brief eines kleinen Regenten aus dem Staate Georgia. „Was Sie gesagt haben“, schrieb der neunjährige Regent, „stimmt nicht. Denn ich heiße Napoleon Hall, und Napoleon ist mein richtiger Taufname.“ Präsident Roosevelt hat lange nicht so gelacht wie bei dieser Botschaft. Da er viel Humor hat, ließ er den modernen Napoleon kommen und bestätigte ihm ausdrücklich, daß er unbedingt recht habe und daß er seine frühere Behauptung als unwahr widerriefe.

Die älteste Straßenbahn der Welt.

Vor einigen Tagen fuhr zum letzten Mal das wackelige Gefährt, das die älteste Straßenbahn New Yorks und zugleich der ganzen Welt ist, ihre übliche „Runde“ durch die nordamerikanische Metropole. 103 Jahre lang hatte sie ihren Dienst wacker versehen, und zu ihrem „letzten Gang“ waren auch einige Rundfunkreporter gekommen, die vom fahrenden Wagen aus ihren Hörern dieses dem würdigen Ereignis berichteten. Einige Passagiere, die jahrelang mit dem immerhin schon museumsreifen Vehikel täglich gefahren waren, sangen während der letzten Fahrt ihrem geliebten Kumpelkisten ein melancholisches Quartett.

Die Befestigung der Hawaii-Inseln

Japan empfindet einen amerikanischen Flottenstützpunkt als „störend“ / Eine Drohhrede des südafrikanischen Generals Smuts

T o k i o, 11. Februar. In japanischen Regierungskreisen wird der Plan der Vereinigten Staaten, die Inseln Hawaii bei Hawaii zu befestigen, entschieden verurteilt. In Japan vertritt man die Ansicht, daß ein solches Vorgehen der Vereinigten Staaten nur gerechtfertigt sei, die Flottenbesprechungen zu erschweren.

K a p t a n, 11. Februar. General **S m u t s** hielt hier eine große Rede über die Probleme der Weltpolitik, wobei er insbesondere auf das Erwachen Afrikas hinwies. An der Spitze dieser Bewegung stehe heute Japan, eine Großmacht, die heute

schon die Rüstungsgleichheit mit den beiden größten Seemächten der Welt, mit Amerika und England in Anspruch nimmt. Japans Politik beschwört die Gefahr herauf, daß der Stille Ozean zum Mittelpunkt gigantischer Auseinandersetzungen werden könnte, in die außer Japan auch Sowjetrußland, China, die USA, England, Kanada und Neuseeland hineingezogen werden müßten. Die Welt müßte schon einmal begreifen, daß damit die europäische Zivilisation gefährdet sei, der Augenblick der Entscheidung komme näher. Vielleicht gelinge es noch Europa, die Führung der Welt wieder zurückzugewinnen.

Fragmente einer unbekanntenen Lebensgeschichte Jesu?

Neue wichtige Funde in Ägypten

Daß die vier Evangelien des Neuen Testaments, die von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes verfaßt sind, nicht die einzigen Lebensgeschichten Jesu sind, ist allgemein bekannt. Lukas sagt in den ersten Sätzen des Einleitungskapitels, daß es schon viele unternommen hätten, die Geschichte Jesu aufzuzeichnen. Es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Evangelisten, vor allem natürlich Lukas, der ja selbst darauf verweist, derartige Lebensgeschichten des Herrn als Quellen für ihre Niederschriften benutzt haben. Es ist auch eine ganze Reihe von Evangelien bekannt, die allerdings nicht dem Kanon zugerechnet werden, die aber trotz gelegentlicher Berge rungen der Geschichte Christi und der Apostel ins Legendenhafte doch eine Fülle wertvollen Materials enthalten.

Die bekanntesten Schriften, die zum Kanon der Evangelien gehören, sind: das Markusevangelium, Mattheusevangelium, Lukasevangelium, Johannesevangelium, Hebräer-Evangelium, Ägypter-Evangelium, die Evangelien nach Petrus, Thomas, Philippus und sogar Judas, das Evangelium der Eva, das Prot-Evangelium des Jakobus, das Kindheitsevangelium des Thomas und die Pilatus-Akten. Die Entstehungsgeschichte der Evangelien ist wahrscheinlich so vor sich gegangen, daß zunächst die Männer, die zu Jesu Lebzeiten seine Jünger gewesen waren, seine Lehre mündlich verbreiteten. Als sich dann ihr Kreis lichte und auch sonst keine Augenzeugen mehr aus der Zeit des Herrn vorhanden waren, sind die Niederschriften entstanden, die wir heute als Evangelien bezeichnen. Unabhängig von den Evangelisten sind auch noch an anderen Orten Aufzeichnungen erfolgt, die naturgemäß auf mündlicher Ueberlieferung beruhen und in Einzelheiten voneinander abweichen. Immerhin wissen wir heute so viel, daß die Evangelien der drei Synoptiker Matthäus, Markus und Lukas etwa in den siebziger und achtziger Jahren des ersten Jahrhunderts entstanden sind. Das Johannesevangelium ist einige Jahrhunderte später anzusehen. Die heute bekannte Niederschrift ist wahrscheinlich zu Beginn des zweiten Jahrhunderts erfolgt, wobei sich der Verfasser auf die Autorität dieses Jüngers Jesu beruft.

Von den sonstigen Apokryphen-Evangelien sind uns nur Reste oder Bruchstücke erhalten, die im großen und ganzen mit den Angaben der vier Evangelien übereinstimmen. Umso interessanter sind nunmehr Funde in ägyptischen Papyrusbruchstücken, die besonders für die Bibelforschung belangreich erscheinen. Funde und Entbeder sind vollkommen unabhängig voneinander. Der Oberbibliothekar der Handschriften-Abteilung der Wiener Nationalbibliothek, Prof. Dr. Hans **C e r s t i n g e r**, hat in Kairo Bruchstücke einer Bibel in Buchform erworben. Die Blätter bestehen aus Papyrus, sind aber nicht in der üblichen Rollenform, sondern in einzelnen Blättern zu einem Buch zusammengeheftet. Sie sollen in einem Wasserkrug im Keller eines christlichen Klosters in Ägypten versteckt gewesen und dort gefunden worden

sein. Die Entzifferung ist zum größten Teile geblüht, die Bruchstücke enthalten Teile des Alten Testaments, des Matthäusevangeliums und der Paulinischen Briefe. Sie sind Teile einer bekannten Papyrus-Sammlung, die sich im Besitz eines amerikanischen Sammlers namens Beatty befindet. Sollte sich ihre Echtheit herausstellen, würden sie zu den ältesten Handschriften des Kanons gehören, die bis auf die Gegenwart über-

Flucht vor Liebe und Geld

Lady Astor und der Boyer Fiermonte

In Florenz ist dieser Tage nach einer Flucht, die weniger romantisch als vielmehr schon etwas kitschig erscheint, ein Mann wieder eingetroffen, der vor Jahren Familie und Vaterland aufgab, um der Mann einer der reichsten Frauen Americas zu werden. Nach Jahren Scheinbaren Glücks hat er den goldenen Käfig verlassen und ist dorthin zurückgekehrt, wo sein Herz und seine Liebe geblieben waren, in seine Heimat, zu seiner Gattin und seinem Töchterchen.

Das ist zunächst einmal der nüchterne Tatbestand. Von den Personen ist die Frau insofern die interessanteste, als ihr Name vor 22 Jahren durch die Welt hallte. Es ist nämlich niemand anders als Lady **A s t o r** die Witwe des berühmten Millionärs **J o h a n n J a k o b A s t o r**, der 1913 beim Untergang der „Titanic“ sein Leben verlor. Mancher wird sich vielleicht noch der Schilderung der dramatischen Umstände erinnern, unter denen der Abschied auf dem untergehenden Schiff vor sich ging. Als Astor sah, daß seine Frau, die damals ein Kind unter dem Herzen trug, in ein der Rettungsboote in Sicherheit gebracht worden war, blieb er an Bord zurück und winkte ihr solange zu, bis das Schiff unterging.

Nach europäischen Begriffen hätte man wohl annehmen können, daß Frau Astor, zumal nach der Geburt ihres Kindes, nur dem einen Ziel leben werde, die Tradition der „Dynastie Astor“ aufrecht zu erhalten. Man kann gerade bei den Astors wirklich von einer Dynastie sprechen, wenn es auch nur eine des Geldes ist. Unzählige Hotels in der Welt führen den Namen „Walldorf Astoria“, ohne daß viele ihre Besucher mit den Zusammenhängen vertraut sind, die zu dieser Namensgebung geführt haben. Der Begründer der „Dynastie Astor“, **J o h a n n e s J a k o b A s t o r**, stammt nämlich aus Walldorf bei Heidelberg. Mit zwanzig Jahren kam er im Jahre 1763 geborene junge Instrumentenbauer nach Newyork, wo er sich zunächst mit Pelzhandel befaßte. Besser als viele seiner Zeitgenossen sah er die zukünftige Entwicklung Newyorks voraus. Deshalb legte er seinen Verdienst in Grundeigentum an und schuf damit den Grundstock des riesigen Vermögens, das bei seinem Tode auf zwanzig Millionen Dollar geschätzt wurde und das sich beim Tode seines Enkels bereits veräuflicht hatte. Aus einem seiner Pelz-

handelsplätze entwickelte sich die Stadt Astoria in Oregon. Er vergaß übrigens seine alte Heimat nicht, in der er eine noch heute bestehende Erziehungsanstalt für arme Kinder errichtete und mit dem nötigen Kapital ausstattete. Der **J o h a n n J a k o b A s t o r**, der 1918 erkrankt, war der Sohn des jüngeren Bruders **W i l l i a m**, des Begründers des Astor Hauses.

Nach dem Tode ihres Gatten war die aus dem Unglück gerettete Lady Astor die Trägerin des berühmten Namens und Besitzerin des riesigen Vermögens. Nachdem sie sich anfänglich der Erziehung ihres Kindes gewidmet hatte, ergab sie sich später den in Amerika üblichen Zerstreuungen, wobei sie eines Tages den jungen italienischen Boyer **F i e r m o n t e** kennen lernte und sich Hals über Kopf in ihn verliebte. Der hübsche Italiener, der damals in der Mitte der zwanziger Jahre stand, war von der erheblich älteren Frau anfänglich wenig begeistert. Aber schließlich gab er ihrem Drängen nach und gab das Borgen auf. Schließlich ließ er sich noch dazu bewegen, die amerikanische Staatsangehörigkeit zu erwerben und sich von seiner in Italien zurückgebliebenen Frau scheiden ließ. Bald darauf fand dann die Hochzeit zwischen dem ungleichen Paar statt. Die ehemalige Frau Astor überschüttete ihren neuen Gatten mit Geld und Wohlleben. Aber der junge Boyer war doch noch nicht so verweichlicht, daß er sich in dem ständigen Luxus wohlgeföhlt hätte. Auch war Sehnsucht nach Frau und Kind größer als die Zuneigung zu seiner jetzigen Frau, zumal von Liebe auf seiner Seite nicht die Rede war. Schließlich hat er sie, ihn wieder freizugeben, doch sie setzte allen seinen Wünschen schroffsten Widerstand entgegen und ließ ihn sogar heimlich überwachen, da sie auf Grund der Auseinandersetzungen befürchten mußte, daß er an Flucht dachte.

Die zweite noch wichtigere Entdeckung stammt von dem Rustos der Handschriften-Abteilung des Britischen Museums in London, **B e l l**, der unter einer Sammlung griechischer Papyrus-Handschriften aus Ägypten, Neuwerbungen des Britischen Museums, drei Bruchstücke eines Evangeliums entdeckte. Infolge starker Beschädigungen gestaltete sich ihre Entzifferung sehr schwer, doch ist es Bell bereits möglich gewesen, drei Seiten zu lesen. Dieser Fund ist insofern bedeutend, als er zunächst eine Reihe von uns bekannten Dingen enthält, so die Erzählungen vom Zinsgrochen und vom Ausföhigen und eine Reihe von Parallelen zum Johannes-Evangelium. Auf einer Seite sind jedoch Mitteilungen enthalten, die in den übrigen Evangelien nicht vorkommen sind. Möglicherweise handelt es sich um eine bisher unbekannte Quelle für die Evangelien. Bell vermutet sogar, daß der Verfasser dieser uns jetzt bekannt gewordenen Bruchstücke noch auf eine weitere Quelle zurückgeht, die wahrscheinlich auch Johannes bekannt gewesen ist. Trifft dies zu, wäre die Textkritik des Johannes-Evangeliums, wenigstens für eine Reihe von Einzelheiten, erleichtert.

Während die Wiener Handschriften etwa auf die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts anzusehen sind, kann für die Londoner Fragmente die Mitte des ersten Jahrhunderts als Entstehungszeit angenommen werden. Bell will seine Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Nachkritik unterbreiten, damit alle etwaigen Zweifel behoben werden. Auf jeden Fall handelt es sich um einen der wichtigsten und wertvollsten Funde auf dem Gebiete der Bibelforschung überhaupt.

Das war auch tatsächlich der Fall. Fiermonte traf alle Verberetungen um heimlich aus Amerika zu entkommen. Seine Frau erfuhr aber von seiner Sekretärin seine Pläne, und als nun das Schiff, auf dem Fiermonte sich befand, auf hoher See war, erschien sie zu seinem Entsetzen in seiner Kabine. Von neuem bestürmte sie ihren Mann, noch bei ihr zu bleiben, sodaß Fiermonte zunächst nichts weiter übrigblieb, als zum Schein darauf einzugehen. Als das Schiff

in Algier anlegte, glückte ihm die heimliche Flucht von Bord. Mit einem holländischen Dampfer fuhr er nach Genua und von dort sofort nach Florenz zu seiner Frau und seiner Tochter, an denen er mit unverminderter Liebe hängt.

BIS 20% mehr Licht



für weniger Geld
TUNGSRAM
Doppelspirallampen mit DEKALUMENSTAFFELUNG

Was soll nun werden? Die rechtlichen Ansprüche stehen zweifellos der ehemaligen Frau Astor zu, allerdings ist der sittliche Hintergrund dieser Ehe von vornherein brüchig gewesen und jetzt erst recht zerbrochen. Das Geschick zeigt aber wieder deutlich genug, daß alles Geld Americas doch nicht imstande ist, einen unverbitdeten, natürlichen Menschen auf die Dauer in einen goldenen Käfig zu sperren. Auch die Launen einer Dollar Königin finden in der Natürlichkeit eines vielleicht zeitweilig verblendeten aber im Grunde seines Herzens doch anständigen Menschen ihre Grenzen.

Bei Darmträgheit, Magen- und Darmkatarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche »Franz Josef«-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher, rasch und schmerzfrei. Langjährige Krankenhauserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

Also schrieb Zarathustra

Die Universitätsbibliothek von Kopenhagen besitzt einen der kostbarsten Schätze: die Reste des heiligen Buches des Zarathustra, das auf zwölftausend Ochsenhäute geschrieben war. Das Heiligtum der Parsen hat das bescheidene Gebäude in der Kopenhagener Biolstraße zum Wallfahrtsort orientalischer Gelehrten und Pilger gemacht, denn diese Blätter enthalten nach der Lehre der Parsen die „ewigen Wahrheiten des Lebens“. Die Geschichte des Erwerbs dieser Schriften ist ein Roman. Im alten Persepolis stand der heilige Tempel des Feuergottes **M u r a m a z d a**, bis beim Untergang des alten Parsenreiches der Tempel zerstört wurde. Parsische Priester flüchteten nach Indien und ließen sich in Bombay nieder, wo heute noch ihre Nachkommen als reiche Kaufleute leben. In Bombay besitzen die Parsen ihre eigenen Begräbnisstätten, die hoch aufragenden „Türme des Schweigens“, wo die Leichen als Beute für die Raubvögel ausgelegt werden. Parsische Priester lassen ihre Gemeinde die heiligen Bücher Zarathustras auswendig lernen. Im Parsentempel brennt das ewige Feuer. Die Ueberlieferung erzählt, daß die ursprüngliche Lehre Zarathustras einst in einem Buch aus 12.000 Ochsenhäuten festgehalten war. Der dänische Sprachforscher und Archäologe **R a s m u s R a s s e n** zog im Jahre 1820 nach dem Orient, um dort an Ort und Stelle die Lehre Zarathustras zu studieren und die Quellen des Sanskrit in Indien zu erforschen. Nach ungeheuren Anstrengungen gelang es ihm, über Persien Bombay zu erreichen. Dort mußte er das Vertrauen eines alten persischen Priesters zu

Konstituieren. Im Anschluß an die Generalversammlung erstattete Herr Direktor ...

m. Maribor in Wort und Bild. Der erste Tonfilm über Maribor gelangt ab heute, Dienstag wieder im hiesigen Burg-Tonkino zur Vorführung.

m. Das nächste Zimmerschießen unserer grünen Gilde findet Donnerstag, den 14. d. um 20 Uhr im Rahmen einer geselligen Zusammenkunft in der Restauration Senica statt.

m. Der Ortsausflug des Roten Kreuzes in Maribor hält heute, Dienstag, um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels „Drei“ seine ordentl. Jahreshauptversammlung ab.

m. Nachts geblitzt. Heute vormittags um halb 10 Uhr entzündete sich beim Stahl-schweißen im Unternehmen des Ing. ...

Wissen Sie, daß der neueste Franziska Gaal-Film 1414 Peter heißt.

m. Einen schweren Unfall beim Skilaufen erlitt der hiesige geschickte Rechtsanwält und eifrige Sportmann Herr Dr. ...

m. Fälligkeit einiger Steuern. Die Steuerverwaltung für Maribor-Stadt teilt mit, daß am 15. d. die äußerste Frist für die Ent- richtung der ersten Quartalsrate der Gebäude-, Erwerb-, Umsatz-, Luxus-, Renten- u. Gesellschaftsteuer sowie der Militärtaxe ohne Nachkosten abläuft.

m. Ein Fahrrad aus der Drauf gefischt. Der Eisenbahner Karl ...

m. Unfälle. Die 53jährige Wingerin Anna ...

m. Wetterbericht vom 12. Febr., 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser 9, Barometerstand 748, Temperatur -9, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Nieerschlag Nebel.

* Es ist heute nicht leicht beim Kaufe eines Radioapparates eine Wahl zu treffen, da die Auswahl riesengroß ist und es keine schlechten Apparate mehr gibt.

* Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren, Goldwaren M. Jäger-jev sin.

* Von Winterwäsche, Wolllwaren müssen wir das Lager säubern und verkaufen diese um lächerlich niedere Gelegenheitspreise.

b. Grabesinski vjesnik. Zeitschrift für architektonische und technische Bauten. Die neue Folge enthält wieder eine Auswahl interessanter Arbeiten aus dem Gebiete der Technik.

b. Der Erbarzi. Sonderausgabe der gleichnamigen Beilage zum „Deutschen Ärzteblatt“.

Wer ist der Täter?

Fieberhafte Suche nach dem Mörder von Lutomer

Die Bevölkerung von Lutomer und Umgebung steht noch immer unter dem Eindruck der furchtbaren Tat, die Sonntag vormittags in Runsla graba bei Lutomer verübt worden und der der 67jährigen Besitz- er Jakob ...

Gestern nachmittags wurde die Obduktion der Leiche Brhobniks vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß zunächst die Gattin, als sie in der Früh in den Stall melken ging, vom Täter überfallen und mit einem schweren Gegenstand, wahrscheinlich einer Haue, auf den Kopf geschlagen wurde.

Schaft verfolgen sowie deren Ergebnisse und Konsequenzen für die Diagnostik, Therapie und Prophylaxis kennen lernen will, lese den „Erbarzi“, welche Zeitschrift von Prof. Dr. D. Freyherr von ...

Aus Blul

p. Aus dem Apothekenachtendienst. Die Magister Herr Simo und Frau Grete ...

p. Die „Lustigen Vier“ kommen! Wie bereits bekannt, veranstaltet unser Männerge- sangverein am Samstag, den 16. d. um 1/21 Uhr einen heiteren Abend des Quartettes „Die Lustigen Vier“ mit Herrn Dr. J. ...

c. Bolshochschule. Ueber die Frage „Wie erkennen wir das Leben aus der grauen Vorzeit“ spricht am Dienstag, den 12. d. M. im Rahmen der Bolshochschule in der ...

genstand, glaubten aber, daß Holzkohle oder etwas dort liege. Das das Verbrechen früh- morgens geschehen sein mußte, spricht auch der Umstand, daß der Magen des Toten fast ganz leer war.

Im Hause fand man Spuren eines eiligen Suchens. Bisher konnte festgestellt werden, daß der Revolver, der über dem Bette des Ermordeten hing, um eventuelle Diebe zu verschrecken, sowie einige Kleidungs- stücke fehlten.

Die Untersuchung wird fieberhaft fortge- setzt. Der Mariborner Polizeikommissar Herr ...

Aus Celse

c. Celse im Schnee. Die Winterportwoche unseres Skiklubs ging Sonntag zu Ende. Es war ein richtiger Wintertag gewesen.

c. Bolshochschule. Ueber die Frage „Wie erkennen wir das Leben aus der grauen Vorzeit“ spricht am Dienstag, den 12. d. M. im Rahmen der Bolshochschule in der ...

c. Notes Kreuz. Die Ortsgruppe Celse des Roten Kreuzes hält am Donnerstag, den 14. d. um 14 Uhr im Sitzungssaal der ...

c. Wegen Totschläges vor dem Richter. Die beiden Brüder Leopold und Josef ...

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire: Dienstag, 12. Februar um 20 Uhr: „Der Arzt am Scheidewege“. M. B. Mittwoch, 13. Februar: Gekloffen. Donnerstag, 14. Februar um 20 Uhr: „Tom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung“.

Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der herrliche lustige Film „30 Tage Prinzessin“ mit Silvia Sidney in der Hauptrolle.

Union-Tonkino. Bis einschl. Mittwoch der erfolgreiche russische Operettenfilm „Kofija, der Hirt“.

Radio

Mittwoch, den 13. Febr.: 12 Schallplatten: Im blauen Gewässer Hawaii. — 13 Schallplatten: Kinoorgel 18—18.30 Schallpl. — 19.30 Nationalvortrag. — 20 Orgelkonzert mit Gesang. — 21 Gesangskonzert (Frau Bernot-Golcova) mit Orch. — 8 e o g r a d, 11 Schallpl. — 12 Funkorch. — 13.15—13.40 Volkslieder. — 16.20—17 Funkorch. — 18.30 Französisch. — 19 Schallpl. — 19.15 Nachr. — 19.30 Stunde der Nation. — 20 Gubljana. — 21 e n, 16.05 Aus Verbis Dvern. — 17.05 Oesterreichische Komponisten der Gegenwart. — 19.05 Alles Handwerk in Oesterreich. — 20.10 Orgelkonzert. — 20.45 Zur Unterhaltung. — 21.20 Lieder. — 21.30 Chopin-Konzert. — 21.30 Konzert des Wiener Schubertbundes. — 21.45 Konzert. — 22.15 g a r t, 18.30 Volkslieder 21 Chopin-Konzert. — 21.30 Konzert. — 23.50 Lieder. — 24.15 Arien. — 19.10 Alte liebe Lieder. — 23.30 „Boris Godunov“, Oper.

flüchteten, konnten aber in wenigen Tagen ausgeforscht und verhaftet werden. Am Sonntagabend hatten sie sich vor dem Kleinen Senat des hiesigen Kreisgerichtes wegen Totschläges zu verantworten.

c. Skiwettkämpfe des Solola Celse. Am vergangenen Sonntag fanden bei der „Celsiska loča“ die Skiwettkämpfe des Solola Celse statt. Bei herrlichem Wetter u. günstigsten Schneebedingungen wurde am Vormittag der Abfahrtslauf und am Nachmittag der Slalom ausgetragen.

Wirtschaftliche Rundschau

Die neue Wirtschaftsführung

Dr. Stojadinović auf dem richtigen Wege / Wachsendes Vertrauen zu uns selbst / Wirtschaftsmaterial nicht mehr Steuerobjekt / Beachtenswertes Beurteilung des Auslandes

Die Maßnahmen der neuen Regierung... Dr. Stojadinović, haben auch im Ausland das größte Aufsehen hervorgerufen.

„Selten ist ein Finanzminister mit größerer Hoffnungen und Erwartungen begrüßt worden,“ schreibt das Blatt, „wie Dr. Milan Stojadinović, den Bogoljub Tzetic bei der Bildung seines Kabinetts am 20. Dezember v. J. an die Spitze des Finanzministeriums berufen hatte.“

geniebt das volle Vertrauen der Wirtschaft. Seit dem 20. Dezember ist kaum eine Woche vergangen, in der der Finanzminister nicht grundlegende Verordnungen herausgegeben hätte.

Finanz- und Wirtschaftskomitees, dem unter Vorsitz des Finanzministers die Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie, Verkehr und öffentliche Bauten angehöre, hat sich Dr. Stojadinović ein Instrument geschaffen, das eine straffe Wirtschaftsführung des Landes gewährleistet.

Um klare Währungsverhältnisse zu schaffen, hat Stojadinović die öffentliche Anerkennung des

effektiven Dinarwertes durchgesetzt. Daß so etwas überhaupt notwendig war, vermag allein den früheren Zustand ausreichend zu charakterisieren.

ausländischen Dinarnotierungen in den einheimischen Blättern zu veröffentlichen; man notierte den Dinar mit keinem gesetzlichen Wert, zu dem man im Handel ein „Prim“ von 23,5% berechnete wurde.

seit Jahresfrist faktisch stabilen Dinars hat sich dennoch nicht das geringste geändert. Die Banque de France hat dabei allerdings eine sehr einträgliche und risikolose Anlage verloren.

Gerabiegung des Diskontsatzes der Nationalbank von 6,5 auf 5% und des Lombardzins von 7,5 auf 6%.

Die Zinssätze der Privatbanken wurden von ihrer Bindung an den Diskontsatz der Nationalbank gelöst und im Verordnungswege geführt. Die Wirkung die-

ser Geldverbilligung wird eine Verringerung der Produktionskosten sein.

Die jugoslawische Wirtschaftskrise ist offensichtlich mit der Umkehrung des Satzes „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt“ gekennzeichnet worden.

Die Regierung wird sich daher bemühen, die fiskalischen Uebertreibungen auszugleichen, eine gerechtere Verteilung der öffentlichen Lasten durchzuführen und die Steuerbelastung im Einklang mit den Steuerzahlungsmöglichkeiten der Bürger zu bringen.

Ueberall dort, wo diese Steuer höher als im Vorjahr angesetzt ist — und in vielen Fällen ist sie auf das Zwei- und Dreifache heraufgesetzt — hat er nachträglich die Möglichkeit des Einspruchs gegeben, bis zu dessen Erledigung der bestrittene Teil der Steuer nicht eingetrieben werden darf.

Regelung der Bauernschulden im Zusammenhang steht! Die bisherigen Palliativmaßnahmen ständig verlängerter Moratorien haben weder den Bauern noch den Gelbanstalten, noch der Volkswirtschaft wirklichen Nutzen gebracht.

Bauer seine Schulden bezahlen muß. Man will es ihm aber erleichtern: Die Grundsteuern werden um 20% gesenkt und die Bankzinsen von 6 auf 4,5%, die Zinsen bei privaten Gläubigern von 3 auf 1% herabgesetzt.

öffentliche Arbeiten in größerem Umfang durchzuführen. Es war die Ueberraschung der Rundfunkrede Tzetic' vom 3. Februar, daß darin die Bereitstellung eines Kredites von 1 Milliarde Dinar für Bahn- und Straßenbauten angekündigt wurde.

Ein Milliarde Dinar ist freilich kein hoher Betrag; relativ bedeutet er freilich ziemlich viel, wenn man bedenkt, daß die jugoslawischen Tagelöhne im Straßenbau 5 bis 10 Dinar betragen.

Das Vorsehen des In- und Auslandes haben Dr. Stojadinović bereits seine Erfolge be-

weinigst. Darin kommt

das wachsende Vertrauen

zum Ausdruck, das man in die neue jugoslawische Wirtschaftsführung setzt. Die Wirtschaft wird jetzt nicht mehr nur als Steuerobjekt angesehen, die Finanzpolitik des Staates ist vielmehr an den ihr gebührenden Platz gerückt worden, von dem aus sie den Staatsbedarf decken kann.

Straßen- und Bahnbauten in Slowenien

Berücksichtigung im staatlichen Investitionsprogramm.

Wie aus Beograd gemeldet wird, ordnete Bauernminister Dr. Kozulj an, daß in Ljubljana eine Terrainskizze ins Leben gerufen wird. Ihre Hauptaufgabe wird zunächst in den Vorbereitungen für die Regulierung und Betonierung der großen Autostraße Ljubljana-Zagreb bestehen.

Die bisherigen Abgeordneten Demelj und Aljine intervenierten beim Verkehrsminister Jug. Vukelić in der Frage des Bahnbaues St. Janz-Sevnica, der kaum 12 Kilometer Neubaue erfordert würde.

Die Einföhrer für eine gerechtere Verteilung der Lasten. Der Zagreber Einlegerverein richtete an die kompetenten Stellen eine Eingabe, in welcher in der Frage der Sanierung unseres Geldmarktes verschiedene Forderungen aufgestellt werden.

Im Clearing mit Deutschland hat sich nach einer Beograder Meldung der Saldo zugunsten Jugoslawiens am 9. d. bereits auf 241 Millionen Dinar erhöht.

Die Ermäßigung der Telefongebühren. Der Verkehrsminister hat ein neues Reglement für den Telefondienst herausgegeben, das in mancher Hinsicht eine Keuierung darstellt.

Die Bräute steht ihren Heinrich liebevoll an: „Das Schönste, was du hast, sind doch deine Zähne, Heinrich!“ Heinrich nimmt sein Gebiß heraus: „Willst du sie haben, Liebling?“

lehre, d. h. abends, nachts und morgens, werden ermäßigte Sprechgebühren eingeführt. Im allgemeinen werden die Gebühren etwas gesenkt, besonders für die Wirtschaftskreise, die auf die Telefonbenützung unbedingt angewiesen sind.

Im Holzmarkt im Draubenat ist eine kleine Belebung wahrzunehmen. Es liegen bereits Nachfragen nach Zimmerholz vor, in erster Linie für Balken geringerer Dimensionen, während solche größerer Dimensionen fast gänzlich unbeachtet bleiben.

Große deutsche Käufe in Jugoslawien. In der letzten Zeit weilte eine Gruppe von Vertretern großer deutscher Importfirmen in verschiedenen Gegenden Jugoslawiens, um namhafte Käufe zu tätigen.

Die Staatsfinanzen im Dezember. Nach Beograder Meldungen stellten sich im Monate Dezember 1934 die staatlichen Einnahmen auf 627,5, die Ausgaben dagegen auf 507 Millionen Dinar.

Die Braut steht ihren Heinrich liebevoll an: „Das Schönste, was du hast, sind doch deine Zähne, Heinrich!“ Heinrich nimmt sein Gebiß heraus: „Willst du sie haben, Liebling?“

Heitere Gede

Mag ist eingeladen mit seinem Freunde Biechsch. Bei Holzgroßhändler Stammischeibe. Mag jert Biechsch in eine Nische. „Biechsch, Stammischeibe hat gute Zigaretten.“

„Was würden Sie tun, wenn Sie ein hübsches und reiches Mädchen zur Frau kriegen könnten?“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Warnung! Warne jeden, über mich irgendwelche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde. Kristine Moša. 1402

Suche Mitarbeiter mit zirka 10—20.000 Dinar für gutes Geschäft. Anträge unter »Saisons-geschäft« an die Verw. 1408

Zukaufen gesucht

Kaufe Einlagebuch. Abzahlung in Ratenzahlung. Anträge unter »Sicher« an die Verw. 1391

Sparkassenbücher der Mestna hranilnica, Spodnještajerska und Posojilnica kauft günstig. Angebote unter »100« an die Verw. 1400

Einlagebücher Wertpapiere

kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. Wenden Sie sich direkt an BANCNO KOM. ZAVOD Aleksandrova 40. 1412

Einlagebuch der Mestna hranilnica. 4—6000 Dinar. kauft um den vollen Betrag gegen Sicherstellung und wöchentliche oder monatliche Ratenrückzahlung. Anträge unter »Ehestens« an die Verw. 1403

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldschmied. Koroška cesta 8. 3857

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, nett, sonnig, separiert, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 1404

Moderne, komfortable, sonnige Drolzimmerwohnung ab 1. März zu vermieten. Adresse erliegt in der Verw. 1291

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang mit 1. März an soliden Herrn abzugeben. Besichtigung von 14—16 Uhr Puškinova 11-I. 1397

Gutgehendes Gasthaus ohne Ablöse sofort zu verpachten. Anzufragen Delavska pekarna, Tržaška cesta. Dortselbst auch Gartenerde zu haben. 1371

Zu verkaufen

2 Smokinge und diverse, gut erhaltene Herrenkleider billig zu verkaufen. Adr. Verw. 1393

Verkaufe oder tausche Einlagebuch der Prva hr. štedionica. Zuschriften unter »10.000« an die Verw. 1392

Großer Kauschreibtisch 250, moderne Zimmerkredenz 1000, schöner dreiteiliger Hartholzkasten, Bücherkasten, modernes, liches Schlafzimmer, große Nähmaschine, Auszugstisch 180, 12 echte Ledersessel, Herrenfahrrad 380, Betten, Roßhaarmatratzen für 2 Betten à 300, großer Speisezimmerteppich, 5 m Lauttopf. Koroška c. 3. 1415

Ein vollkommen neues, komplettes Schlafzimmer aus weichem Holz wird billig verkauft. Razlagova ul. 22. 1384

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Badezimmer, rein, zu vermieten. Gajeva ul. 41. 1389

Möbl. Kabinett mit separ. Eingang sofort zu vergeben. — Ebendort wird auch ein Fräulein in Kost und Wohnung genommen. Pristaniška 2. 1405

Zwei Herren und ein Fräulein werden auf gute Hausmannskost und Wohnung genommen. Monatlich 400 Din. Aleksandrova 57, Part. 1399

Sparherdzimmer, streng separiert, sonnig, licht, möbliert oder leer, sofort zu vermieten. Pobreška cesta 6 a. 1394

1 oder 2 anschließende Zimmer, möbliert, zu vermieten. Gosposka ul. 38-II, rechts. 1411

Schönes, möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Gregorčičeva 12-II, links. 1416

Schönes, luftiges, möbliertes Zimmer, Parknähe, sofort zu vermieten. Vrazova ul. 6-III, rechts. 1369

Leeres, separ. Zimmer zu vermieten. Stroßmalerjeva 10, Tür 1. 1410

Gebrauchtes Klavier billig zu verkaufen. Zuschriften unter »Uebungsklavier« an die Verw. 1401

Fuhrwerkschlitzen, zweiteilig, stark, zu verkaufen. Anzutragen beim Hausknecht, Gasthaus Beranič. Vodnikov trg 4 1409

Stellengesuche

Junge, sympathische Handelsangestellte würde gerne Posten ändern. Versiert in Manufaktur- und Spezereibranche, würde am liebsten nach Ljubljana, Celje oder Maribor gehen. Antr. unter »Tako« an die Verw. 1309

Ausgelernte Schneiderin sucht Stelle als Stubenmädchen per 15. Febr. oder 1. März. Zuschriften unter »Sobarica« an die Verw. 1395

Offene Stellen

Bürokrat, vollkommen selbstständig in der Buchhaltung, Korrespondenz wie in allen übrigen Arbeiten. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen unter »Samostojen« an die Verw. 1396

Als Leiter für eine Filiale der Gemischtwarenhandlung wird Handelsangestellter mit Kautions aufgenommen. Zuschriften unter »Slovenisch-Deutsch« an die Verw. 1398

WAS JEDES JUNGE MÄDCHEN WISSEN SOLLTE



Rat einer Mutter

„Du brauchst dich nicht zu grämen“, sagte ich. „Das passiert vielen jungen Mädchen. Sie verschlimmern die Sache oft durch falsche Behandlung.“ Sie wusste, ich hatte ihren geheimen Kummer erraten. Erweiterte Poren, Mitesser und ein dunkler, unreiner Teint gaben ihr das Gefühl einer Ausgestossenen.

Um sich endgültig von Teintfehlern zu befreien und die Haut klar, weiss und schön zu machen, gibt es eine ganz einfache, leichte und nicht kostspielige Methode. Benützen Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon jeden Morgen, bevor Sie sich pudern. Ihre wertvollen, reinigenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteile wirken selbst bei der am schlechtesten aussehenden Haut und dem überlasten Teint wie ein Wunder. Sie werden von der neuen Lieblichkeit Ihrer Haut schon nach 3 Tagen entzückt sein.

Dies einfache Rezept hat manchem jungen Mädchen willkommene Hilfe und Glück gebracht; viele Mütter können es bestätigen. Machen Sie noch heute einen Versuch mit der weissen Creme Tokalon.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Verlustes unserer lieben Tante, Großtante und Urgroßtante, Fräulein **Wilhelmine Val de Lièvre** zugekommen sind, sowie für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sagt im Namen aller Angehörigen besten Dank

Paula Pfrimer. 1413

Maribor, den 11. Februar 1935.

Hochzeitsreise ohne ihn

(40. Fortsetzung). Roman von Lola Stein (Hochdruck verboten.)

Der kleine, behende Claus Jürgensen, der scheinbar alles kann, setzt sich an den Flügel. Beginnt, das Schulmädchenlied der Sunshin-Girls aus dem Gedächtnis zu spielen. Er nickt Gaby aufmunternd zu, und sie fing und tanzt, wie sie es neun Abende vor dem Publikum des großen Ballhauses getan hat.

H. W. Hettendorfs Mienen sind um vieles freundlicher, als sie zu Ende ist.

„Nun, einen Gesellschaftstanz, bitte, Miss Tryon.“

Er legt seinen Arm um Gaby. Sie tanzen. Ein Slowfox folgt. Zuletzt ein englischer Walzer.

Auf einen Blick des Gewaltigen verschwinden Musiker und Tänzer lautlos. H. W. Hettendorf, Claus Jürgensen und Gaby bleiben zurück.

„Gut! Recht gut, Miss Tryon. Viel Grazie und Sicherheit der Bewegung. Das ist das, was uns fehlte. Zum Photographieren eignet Ihr Gesicht sich auch ausnehmend.“

„Nicht wahr?“ fällt Jürgensen begeistert ein. „Das lichtblonde Haar und die dunklen Augen kontrastieren herrlich...“

„Keine Parlamentsreden, Jürgensen, unterbricht der Oberregisseur. „Es ist alles genau wie bei der Rotti, über deren außerordentliche Vorzüge ja nur eine Meinung besteht. Gehen wir weiter! Fräulein Tryon, können Sie schwimmen?“

„Sehr gut!“

„Chauffieren?“

„Ja, auch Chauffieren. Ferner fechten, reiten, Tennis und Golf spielen.“

„Ausgezeichnet! Bitte, geben Sie uns jetzt eine Probe Ihrer Reitkunst. Ich möchte Sie im Herren- und Damensattel sehen. Jürgensen, veranlassen Sie das Rotwendelge.“

Ein Reittreß wird gebracht. In einem kleinen Ankleideraum legt Gaby ihn mit zitternden Händen an. Das Kleid sitzt, als sei es für sie gemacht. Es gehört Nina Rotti.

Jürgensen hat auf sie gewartet.

„Alles geht famos,“ raunt er ihr strahlend zu. Seine Augen hängen entzückt und bewundert an ihr.

Sie suchen H. W. Hettendorf. Es ist im großen Atelier, in dem Hochbetrieb herrscht. Arbeiter, Statisten, Edeltonnen geschäftig hin und her, bringen Dekorationen, reißen bereits gebrauchte nieder. Die vielen technischen Apparate, die herum stehen, sind Gaby neu. Jürgensen verneigt, ihr einige zu erklären. Bewegung, Wärme, Betrieb ringsum.

Hettendorfs Stimme schallt aufgeregt, polternd, wild durch den Raum. Er spricht mit einigen Regisseuren.

Als er Gaby erblickt, kommt er auf sie zu.

„Ich habe mit Ihr Gedächtnis eben noch einmal angehört. Ihre Stimme klingt durch das Mikrophon viel besser als die meisten Frauenstimmen, die ich bisher im Tonfilm hörte. Das Organ der Rotti, sonst angenehm und melodisch, wird sofort kreischend, sobald man es aus dem Mikrophon hört. Es scheint wirklich, als wenn Sie das Richtige getroffen hätten, Jürgensen!“

Der strahlt. Die drei Menschen verlassen das riesige Glashaus. Gehen auf dem ungeheuren Gelände, das der Europa-Filmgesellschaft gehört, von der der „Nina-Rotti-Film“ nur eine Unterabteilung bildet, den Stellen zu.

„Es ist natürlich am besten, Fräulein Tryon versucht den Gaul der Rotti zu reiten, Jürgensen. Ist er hier?“

„Da die Rotti ungern und schlecht reitet, steht das Pferd hier unbenutzt in den Ställen herum.“

Ein Reittreß führt die Fuchstute vor. Gaby's Herzschlag setzt aus. Es muß eine Sinnesäufschung sein. Es ist ja nicht möglich.

Aber die schmale weiße Blasse auf der Stirn! Die goldbraune Farbe! Der Wuchs! Die Augen! Nein, ein Irrtum scheint unmöglich. Es ist Frigg! Ihr Pferd!

Träumt sie denn das alles? Diese verblüffende Ähnlichkeit mit der fremden Filmchauffiererin? Ihre eigenen wunderbaren Erinnerungen an diesen Tag? Und nun soll die Frau, die ihr in allem genau gleicht, auch noch ihr Pferd besitzen?

„Worauf warten wir eigentlich?“ reißt die barocke Stimme Hettendorfs Gaby aus ihren Gedanken. „Sie müssen sich ein anderes Tempo angewöhnen, Fräulein Tryon, wenn Sie wirklich mit uns arbeiten wollen. Wir haben hier keine überflüssige Zeit, merken Sie sich das. Vorwärts! Probieren Sie einmal, ob Sie den Gaul reiten können.“

Gaby tritt an die Stute heran. Legt den Arm um den glänzenden Nacken, streichelt die samtene Schnauze. Läßt sich vom Reittreß einige Stüchlein Zucker geben, reicht sie dem Tier.

Das hält seine schimmernden, schönen Augen aufmerksam auf Gaby's Gesicht gerichtet. Die feinen Ohren bewegen sich in höchster Unruhe. Die Stute schnuppert an Gaby's Händen, ihrer Gestalt, ihrem Gesicht. Und als das junge Mädchen jetzt leise und zärtlich zu ihr spricht, als es kein Kommen nennt, ihr zuraunt: „Frigg! Frigg! Erkennst du mich? Bist du es wirklich, Frigg?“ da bricht die Stute in ein helles, freundiges Wiehern aus. Sie hat ihre einstige Herrin erkannt.

In wahrstimmiger Erregung besteigt Gaby das Tier. Frigg gerührt jeder leisesten Bewegung, die ihr von früher vertraut ist.

Es ist ein schönes Bild, die schlanke, blonde, schwarzgekleidete Frau auf dem goldbraunen Pferde zu sehen. Mit vollendeter Sicherheit reitet Gaby. Zuerst langsam, dann im Trab. Nun setzt sie in einem eleganten Galopp über die Bahn. Die beiden Männer schauen ihr bewundernd nach.

Seligkeit ist es, so zu reiten. Auf Frigg! Und zu wissen, daß es kein Traum ist.

Warum hat der Vater das Pferd verkauft? Und wie ist es gerade zu diesen Filmleuten gekommen?

„Ach Frigg, Frigg, wenn du sprechen könntest!“

Nun weiß Gaby, daß sie bleiben, die für sie gedachte Rolle der Doppelgängerin hier übernehmen wird, wenn man sie behält. In Friggs Nähe bleiben, die ein Stück Heimat für sie bedeutet.

„Es ist gut“, sagt Hettendorf und seine Stimme klingt jetzt sehr freundlich, als Gaby vom Pferde steigt und wieder vor ihm steht.

„Wir müssen nun noch mit Fräulein Rotti sprechen. Wenn Sie einverstanden ist, engagieren wir Sie, Fräulein Tryon, erst mal so lange, bis der Film, den wir jetzt drehen, beendet ist. Sie bleiben ansonst, das wissen Sie. Sie gehen die Verpflichtung ein, über den Vertrag, den Sie mit uns schließen, unverbrüchliches Schweigen zu bewahren. Sie, solange Sie in unseren Diensten sind, möglich gar nicht in der dritten Öffentlichkeit zu zeigen, ganz zurückzulegen zu leben. Ihr Dienst ist täglich von neun bis fünf Uhr im Atelier. Sie werden nicht allzuviel zu tun haben, aber Sie müssen immer zu unserer Disposition sein. Wenn der Film zu Ende ist, was in ungefähr drei bis vier Wochen der Fall sein wird, werden wir weiter verhandeln.“

Wir lösen Ihr Engagement mit diesem Mister Kinnny und entrichten die Konventionalstrafe. Wir zahlen Ihnen für diesen einen Probemonat — sagen wir vierhundert Mark. Mittagessen und Erfrischungen bekommen Sie in unserer Kantine zu billigen Preisen. Bedingung ist nur, daß Sie sich nicht selbst in der Kantine zeigen. Die Speisen und Getränke werden für Sie geholt. Wenn es sich vermeiden läßt, braucht niemand außer den paar Eingeweihten zu wissen, daß Nina Rotti in Zukunft zweimal vertreten sein wird. Sind Sie einverstanden, Fräulein Tryon?“

„Ich bin einverstanden, Herr Hettendorf.“

(Fortsetzung folgt).

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!